Beim Empfang hatten die Ehrengäste nach all den Ansprachen dann Zeit, sich eingehend mit den ausgestellten Exponaten zu beschäftigen. Fotos (3): bmp

Gauschützenmeister Hans Hautmann (re.) erklärt Böllerschützen aus Schlehdorf Wissenswertes über die Waffen.

Einst Verteidigung der Dörfer, heute Breitensport

Bezirksschützentag 2001: Ausstellung über Geschichte der Vereine

Oberammergau (bmp) Ein „interessanter Versuch", meinte Oberammergaus Bürgermeister Klement Fend zur Schützen-Ausstellung, die am Samstagnachmittag mit ohrenbetäubenden Donnerschlägen der Schlehdorfer Böllerschützen vor der Kulisse der versammelten Ehrengäste der Schützengemeinde am Passionstheater eröffnet wurde.

Zu einer außergewöhnlichen Ausstellung quer durch die Schützenjahrhunderte, unter Mitarbeit der örtlichen Schnitzkünstler vom St. Lukas-Verein, konnte 1. Gauschützenmeister Armin Wiedemann viele Ehrengäste und Schützenkameraden begrüßen. Unterstützt wurde die Ausstellung auch von der Gemeinde Oberammergau sowie dem Kreis durch Landrat Dr. Helmut Fischer, der eigens einen Termin verschoben hatte, um bei der Eröffnung dabei zu sein.

Anlass der Ausstellung ist der 51. Bezirksschützentag, der ebenfalls am Wochenende in Oberammergau stattfand, dem ersten im Gau Werdenfels seit der Wiederbegründung, wie Bürgermeister Fend feststellte. Mit dieser Ausstellung, die bis 10. Juni täglich von 10 Uhr bis 18 Uhr geöffnet ist, sei das Foyer des Passionstheaters nach der Neugestaltung nun wieder für die Allgemeinheit geöffnet, und zum ersten Mal mit einer gemischten Ausstellung, in der auch Unikate der Künstler des St. Lukas-Vereins zu sehen seien.

Aus Heimatliebe, um die Dörfer zu verteidigen, seien die Schützenvereine einst entstanden, so Fend, heute leisteten sie einen wichtigen Beitrag zum Breitensport und zum gesellschaftlichen Miteinander und förderten erfolgreich den Spitzensport. Landrat Dr. Fischer zeigte sich beeindruckt von der geglückten Kombination der Ausstellung und auch der 1. Bezirksschützenmeister Otto Sixl lobte die Präsentation der wertvollen Exponate, die durch Künstlerhand und mit Liebe ins rechte Licht gerückt worden seien.

Da gibt es echte Raritäten zu sehen wie einen kompletten frühen Duellkasten, original Schrotbeutel, eine Schützenarmbrust aus dem 19. Jahrhundert oder die erste bekannte Teilermessmaschine, datiert von vor 1800.

Wie 2. Gauschützenmeister Hans Hautmann erklärte, hatte man ja früher auf der Scheibe einfach in der Mitte einen Punkt gemacht und dann mit einem Zirkel Kreise gezogen... Reich verzierte Feuerstutzen um 1920 sind ausgestellt, und Hautmann führte aus, dass schon ein einfacher Feuerstutzen damals 40 Goldmark kostete, so viel, wie damals ein Knecht in einem ganzen Jahr verdiente. Schützenscheiben und Pokale wechseln sich ab mit geschnitzten Figuren vom prächtigen Steinbock bis zum Moriskentänzer. Von den verschiedenen Pistolen bis zum modernen Biathlonbogen oder Luftgewehr ist der Schützensport gut repräsentiert. Eine sehenswerte Ausstellung, gerade auch für „Nicht-Eingeweihte".

Ein harmonisches Bild schufen die Künstler vom St. Lukas Verein bei der Präsentation der Exponate zusammen mit ihren Unikaten.